

KO(blenz)Visionen

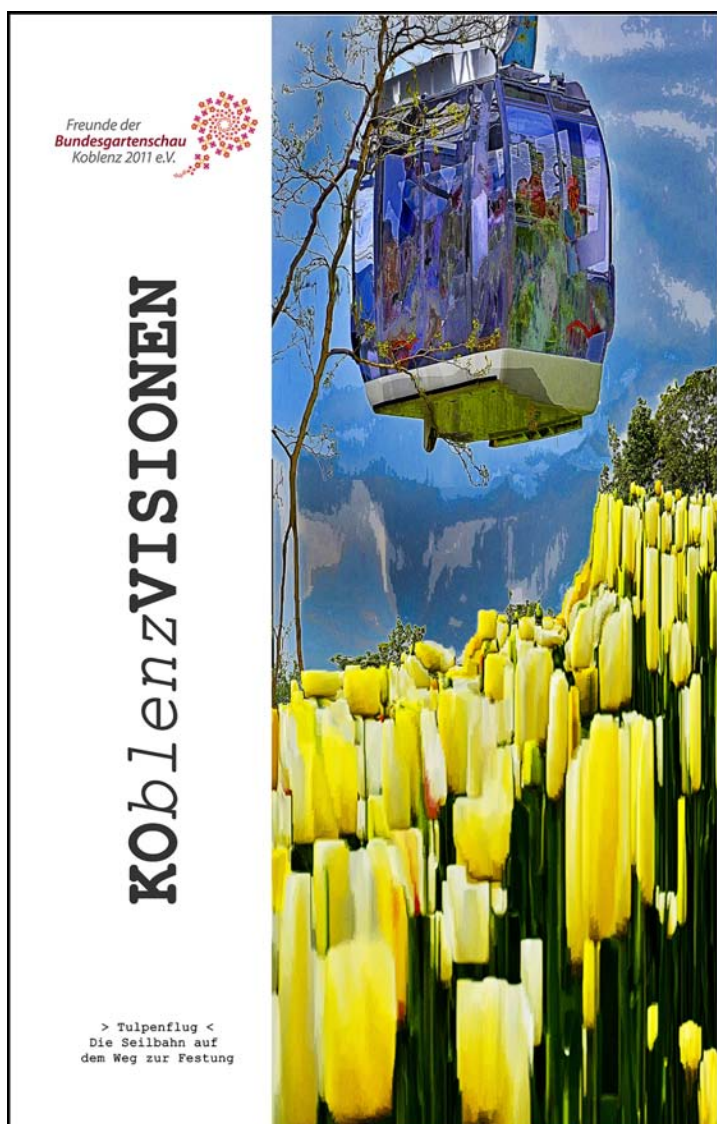
Andere Bilder einer Stadt

Fotokunst in den Kabinen der Seilbahn
zur Festung Ehrenbreitstein

Gabi Novak-Oster und Detlef Oster

Internet: www.kovisionen.de

Mail: info@kovisionen.de



Freunde, Bekannte und mit der bisherigen Foto-Arbeit Vertraute waren überrascht: Sollten das Bilder von Gabi Novak-Oster und Detlef Oster sein? Wenn ja, wer von den beiden kann so wunderschön malen?

Kurze Antwort: Ja, es sind Bilder des Journalisten-Ehepaars. Und sie sind natürlich nicht gemalt, sondern fotografiert - von beiden.

Eigentlich sind die Osters leidenschaftliche Schwarzweiß-Fotografen, immer den Menschen im Blick, den Alltag mit seinen zahlreichen ernstesten und heiteren Facetten. Menschen und Momente.

"KOvisionen" nennen Gabi Novak-Oster und Detlef Oster nun ihren Ausflug in Farbe. Er rückt Koblenzer Motive in ein neues Licht – wieder erkennbar, aber ein bisschen anders. Gewagt und spannend zugleich.

Die Idee wurde zufällig geboren. Bei einem Spaziergang über die Balduinbrücke waren die am Moselufer festliegenden Hotelschiffe ein schönes Fotomotiv. Aber eben nur schön. Wie langweilig! Das sollte sich ändern.

Schwarz-weiß abgelöst von Farbe, Menschen von Mauern, Momente von Stadtansichten. Statt im Fotolabor zu stehen, sitzen die Osters, beide Jahrgang 1950, nun am Computer. Oftmals stunden- und tagelang wird experimentiert, nicht selten in hunderten Arbeitsschritten.

Diskussionen gehören ebenso dazu wie die Freude über ein neues Werk. Wenn aus einem Foto ein Bild geworden ist. Koblenzer Stadtansichten. Fotografiert natürlich - und doch ein wenig wie gemalt.

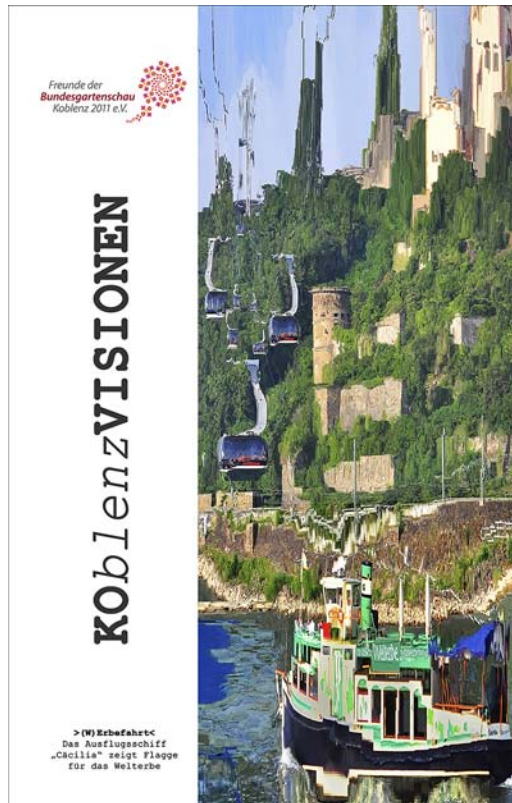


„**Grußbotschaft**“. Sie kennen sich schon lange, sehen sich Tag für Tag. Doch noch immer grüßt der Publizist und Journalist Joseph Görres hinauf zu Vater Rhein und Mutter Mosel. Auch wenn sein Handzeichen scheinbar unbeachtet bleibt, die drei Werbeträger hinterm Schloss verstehen sich.



„**Gipfelstürmer**“. Manch einer glaubte nicht daran, doch die Bundesgartenschau in Koblenz machte es möglich: Schweben über dem Rhein. 14 Kabinen bringen Touristen und immer wieder Einheimische vom Deutschen Eck hinauf zur Festung Ehrenbreitstein. Bis 2026 soll das so bleiben, mindestens.

„**Stille Wasser**“. Nur wenn die Mosel absolute Ruhe hält, wenn sie sich nicht stören lässt von Hotelschiffen und Frachtern, von Schwänen und Enten, wenn dann auch noch das passende Licht auf den Fluss hinunter scheint - dann spiegelt sich die Altstadtkulisse im stillen und wellen freien Wasser.



„**(W)Erbefahrt**“. Wer wirbt hier mehr fürs Weltkulturerbe „Oberes Mittelrheintal“? Nun, das Ausflugsschiff „Cäcilia“ übernimmt die Aufgabe auf Rhein und Mosel, die Seilbahn tut's schwebend auf dem Weg hinauf zur Festung Ehrenbreitstein. Ob in der Luft oder auf dem Wasser, den Touristen gefällt es. Wieder zu Hause angekommen, heißt es: weitersagen, werben für Koblenz und das Rheintal.



„**Freudentränen**“. Wenn am stahlblauen Himmel kräftige Wolken ziehen, wenn am Moselufer ausnahmsweise mal kein Hotelschiff angelegt hat und der Fluss für ein paar Momente ruht, dann spiegelt sich die Altstadtkulisse im Wasser. Tränen des Glücks.



„**Wolkenkratzer**“. Keiner kann es so gut wie er, und er tut's gerne: an den Wolken kratzen. Joseph Görres überragt bei entsprechender Perspektive sogar das Koblenzer Schloss in seinem Rücken.

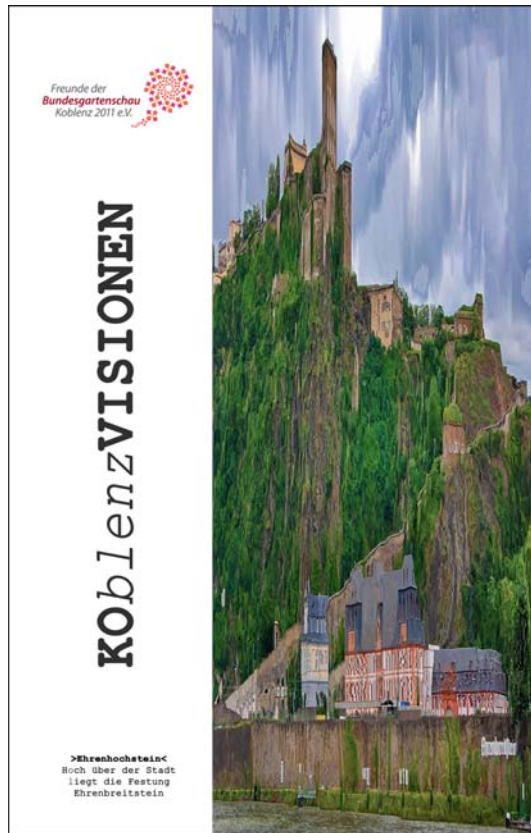


„**Spätzünder**“. Keine Angst, die Feuerwerker haben bei "Rhein in Flammen" stets das richtige Gefühl für den richtigen Zeitpunkt und für wunderbare bunte Bilder am dunklen Himmel. Schwerer wird es da schon für Fotografen, das Geschehen einzufangen, doch dank Langzeitbelichtung malen auch sie.



„**Talfahrt**“. Wenn das kein Anblick ist! Auf der Fahrt hinab von der Festung gibt's viel zu gucken. Ein Panorama, das es in sich hat, vom Dikastorialgebäude am Rhein ganz links, bis zum Stadtteil Lützel an der Mosel ganz rechts.

„**Ruhezone**“. Da kann es noch so hektisch in den Straßen der Koblenzer Innenstadt zugehen, ein Plätzchen zum Verweilen lässt sich allemal finden. Vor der imposanten Kulisse des Schlosses ist das besonders schön.



„**Ehrenhochstein**“. Da ist doch etwas schief gelaufen. Natürlich, aber ganz bewusst. Nachdem der Stadtteil Ehrenbreitstein zwischen dem Dikastorialgebäude und der Festung für die KOvisionen ein wenig in den Himmel gestreckt wurde, bot sich der Namenswechsel förmlich an. Hoch hinaus soll es in Ehrenbreitstein auch weiterhin gehen.



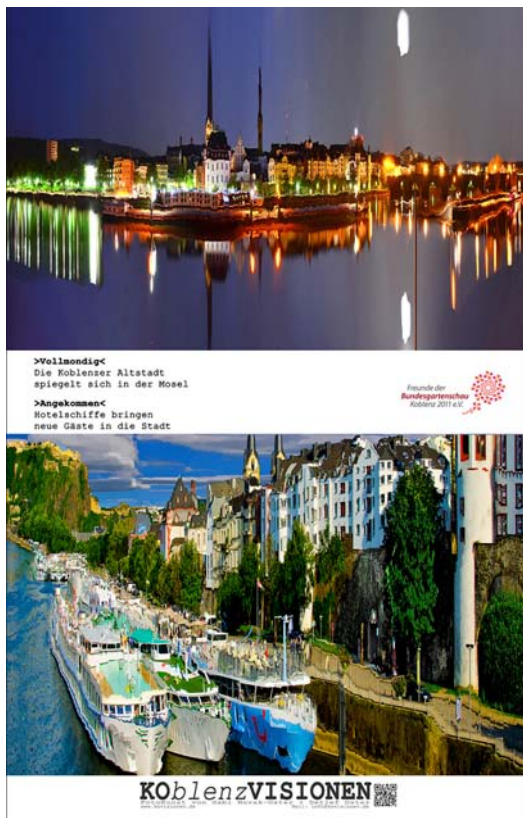
„**Farbenspiel**“. Wann immer Einheimische und Touristen die Kulisse der Koblenzer Altstadt betrachten - sie sehen und empfinden unterschiedliche Farben und Stimmungen. Zu jeder Jahreszeit, zu jeder Tageszeit. Ein Spiel mit Farben und Formen.



„**Angeeckt**“. Ehre wem Ehre gebührt. Mit der Fahne des Landes Rheinland-Pfalz lässt sich Wilhelm I., hoch zu Ross auf dem Deutschen Eck, gerne umgarnen. Das allerdings gelingt nur bei passendem Wind.



„**Tulpenflug**“. Der erste Blick auf dieses Foto macht deutlich: Natur und Technik können durchaus in Einklang stehen. Wenn die Gäste der Seilbahn an der oberen Station ankommen, erwartet sie viel Grün und viel Bunt. Momente zum Genießen, für Touristen und Einheimische gleichermaßen.



„**Vollmondig**“. Wenn die Stadt (weitgehend) schläft, wenn in vielen Häusern die Lichter erloschen, dann hat der Vollmond seinen großen Auftritt. Vor allem dann, wenn die Mosel wie ein stiller See ruht und sich Mond und Uferbeleuchtungen im Wasser spiegeln.

„**Angekommen**“ heißt es schon am nächsten Morgen am Peter-Altmeier-Ufer. Hotelschiffe bringen neue Gäste nach Koblenz, die sich flugs zu einer Stadtführung aufmachen.



„Feuerreiter“. Unten im Tal finstere Nacht, oben ein hell erleuchteter Himmel – das ist „Rhein in Flammen“. Die Böller malen von der Festung aus wunderschöne Bilder und schicken ihre Botschaft bis hinunter ans Deutsche Eck, wo Ross und Reiter ins rechte Licht gesetzt werden.

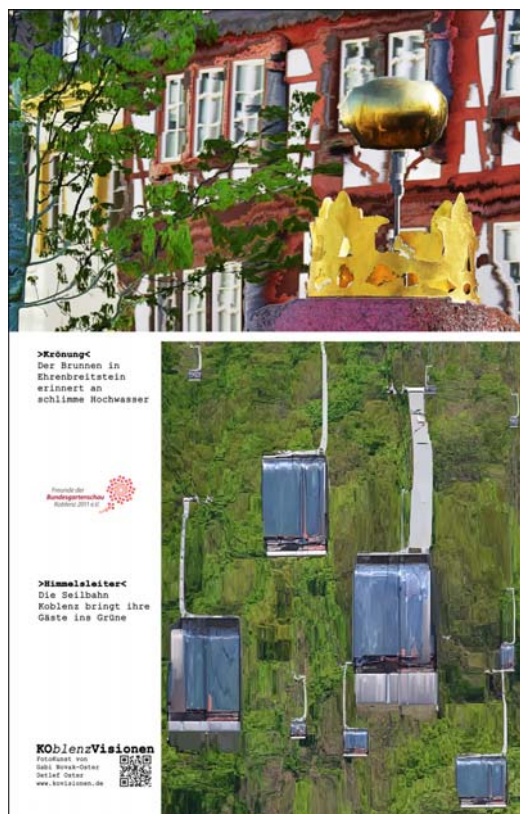


„Grünstreifen“. Baum an Baum, Ast an Ast, Grün an Grün - darunter ein Blumenband in Rot. Vor dem Schloss hat die Vegetation Form angenommen, geradlinig und akkurat. Es scheint, als sei sie vom Maler mit einem dicken Pinselstrich verewigt.

„Cäcilia“. Wer kennt sie nicht, die gute (und schöne) alte „Cäcilia“? Vor ein paar Jahren legte sich das Ausflugsschiff ein neues Gewand zu und trägt es seither mit Stolz. Kein Wunder, ist das Schiff doch ein Werbeträger fürs Welterbe „Oberes Mittelrheintal“.



„Weinweisheit“. Manch einem, der an Rhein und Mosel einen guten Tropfen genießt, wird mit jedem Schluck ein Stück Weisheit ins Glas gegeben und ein Stück Koblenz außerdem. In diesem Falle ist es die gesamte Altstadtkulisse an der Mosel. Ein wenig beschwipst scheint sie allerdings, denn die Häuser stehen auf den Kopf. Wohl zu tief ins Glas geschaut, oder?



„Kronung“. Für den rechtsrheinischen Stadtteil Ehrenbreitstein gab es gleich mehrere Gründe zum Feiern. Endlich hochwasserfrei - und zur Krönung ein wunderschöner Brunnen auf dem Kapuzinerplatz. Lange wurde daran geplant, manches Hochwasser kam und ging. 2011 wurde der Brunnen eingeweiht.

„Himmelsleiter“. Sie scheinen einander sehr nah, doch die Kabinen der Koblenzer Seilbahn halten bei ihrer Fahrt natürlich sicheren Abstand. Mit jedem Meter gen Festung sind die Passagiere dem Himmel ein Stück näher. Denn auf dem Festungsplateau wirkt manches einfach himmlisch schön.



„Moselgold“. Zugegeben, die Mosel zeigt sich - je nach Witterung und Pegelstand - nicht immer in den schönsten Farben. Aber sie kann's halt doch. Zwar drücken fette düstere Wolken vom Abendhimmel, aber die Sonne bahnt sich ihren Weg und lässt den Fluss golden erscheinen. Ein wahrlich wertvolles Naturspektakel.



„Stolz in Gold“. Auf dieses Wahrzeichen sind die Bewohner des Koblenzer Stadtteils stolz: ihr Schloss Stolzenfels, im Herbst besonders reizvoll gelegen.

>Stolz in Gold<
Märchenhaft schön:
Schloss Stolzenfels

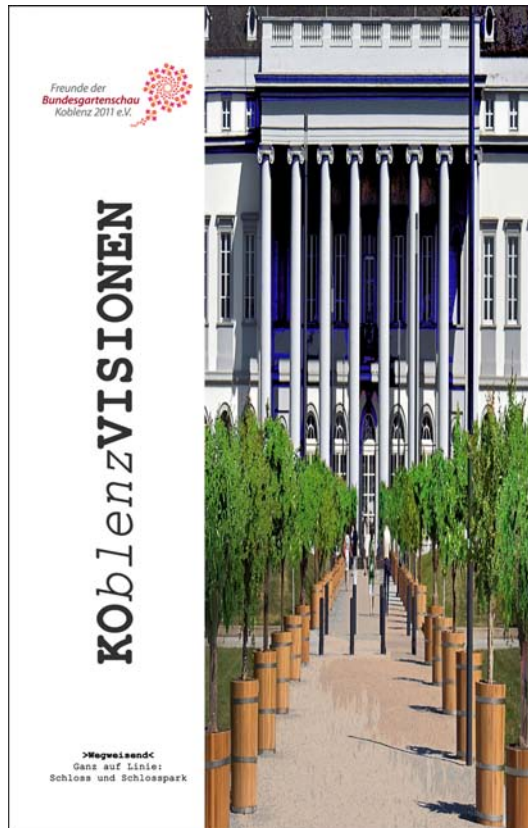


>Regierungssitz<
Das Denkmal huldigt
Kaiserin Augusta,
Planerin der
Rheinanlagen

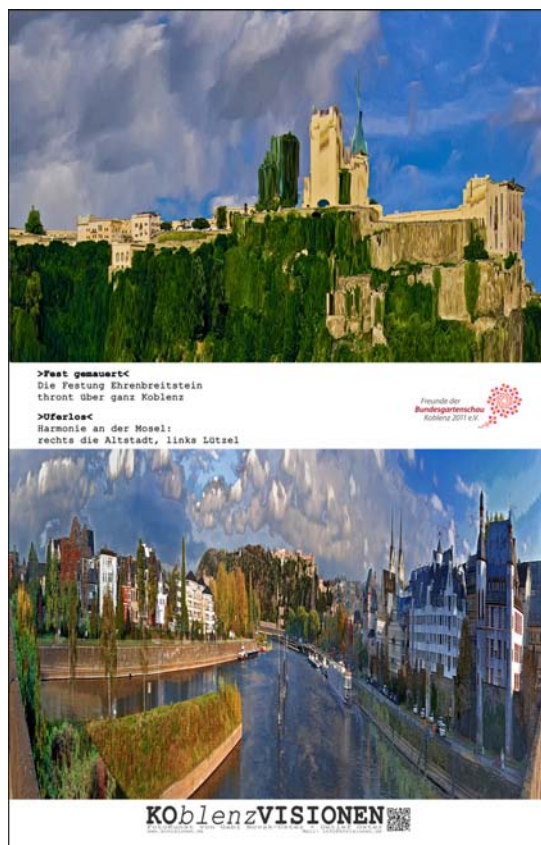
KoblenzVISIONEN
FotoKunst von
Ralf Wenzel
Detail Foto
www.koblenzvisionen.de



„Regierungssitz“. Keine Frage, Kaiserin Augusta hat diesen würdigen Platz verdient. 1811 wurde sie in Weimar geboren, war Ehefrau von Wilhelm I. und zog 1856 ins Koblenzer Schloss ein. Heute noch müssen wir für ihre Weitsicht danken, denn Kaiserin Augusta ließ die Rheinanlagen planen. 1896 wurde ihr dort ein Denkmal ganz in Weiß gesetzt.



„Wegweisend“. Alle Wege führen zum Koblenzer Schloss, viele zumindest. Und wenn sie so niveauvoll angelegt sind, wie dieser von den BUGA-Freunden gestaltete Abschnitt mit Orangeriebäumen, dann ist bereits der Weg das Ziel. Es scheint, als hätten sich die Bäume den Säulen des Schlosses angepasst.



„Fest gemauert“. Kaum zu glauben, obwohl die Festung Ehrenbreitstein seit dem 16. Jahrhundert hoch über Koblenz thront, wird sie im Alter immer hübscher. Zu verdanken hat sie das natürlich umfangreichen Sanierungsarbeiten, die wohl nie enden werden. Es lohnt sich, denn die Festung ist (auch dank Seilbahn) ein absoluter Touristenmagnet.

„Uferlos“. Spannend und selten zugleich dieser Anblick. Links der Stadtteil Lützel mit seiner wunderschönen ersten Reihe, rechts die sehenswerte Altstadtkulisse. In der Mitte 120 Meter hoch thronend die Festung Ehrenbreitstein. Koblenz, du bist doch wirklich schön.



„**Fünf Koblenzer, bitte**“. Sollen Koblenzer die Handbewegung von ihrem Joseph Görres deuten, dann heißt es spontan und natürlich mit einem Augenzwinkern, der gute Mann bestelle eben gleich fünf Bier. Ob er sie jemals bekommen hat, wissen wohl nur Vater Rhein und Mutter Mosel in Görres Nähe.



„**Landeanflug**“. Alle Touristen bitte anschnallen, wir nähern uns der hell erstrahlten Stadt Koblenz, genauer gesagt, der Altstadt am Moselufer. Ein Bild, das kaum einer so sehen kann, doch die Fotografie macht's möglich: Bei der Langzeitbelichtung wurde die Brennweite verändert. Das Ergebnis ist einfach umwerfend.

„**Gartenkünstler**“. Er prägte nahezu ein halbes Jahrhundert die Gartenkunst in Preußen, doch auch in Koblenz, dem Wohnort seiner Eltern, wusste man das Tun von Peter Joseph Lenné zu schätzen. Dem Landschaftsarchitekten wurde ein Denkmal gesetzt, das in den Rheinanlagen steht.

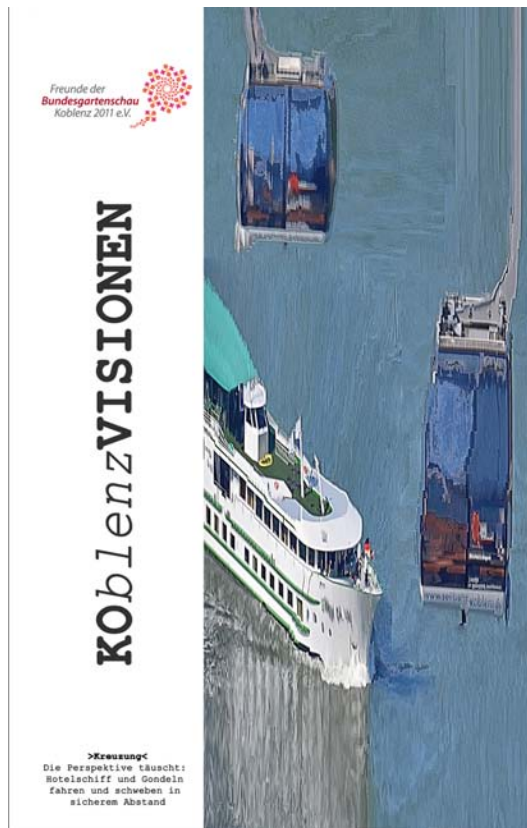


„Die Lichtgestalt“. Stolz blickt er drein, der Kurfürst Balduin, an der nach ihm benannten Brücke, die beide Moselufer miteinander verbindet und von morgens bis abends gut frequentiert ist. Florinskirche und Liebfrauenkirche umrahmen den Kurfürsten, sind ihm allerdings nur optisch nähergerückt.



„Schlagfrau“. Na bitte, es klappt doch, wenn Frauen Männern das Kommando geben. Die Historiensäule auf dem Görresplatz ist eindeutiger Beweis dafür. Der zehn Meter hohe Brunnen erzählt in zehn übereinander gereihten Szenen die Geschichte der Stadt Koblenz. Ein Geschenk des Landes zum 2000. Geburtstag im Jahr 1992.

„Stufenlösung“. Aber natürlich keine Notlösung. Vielmehr ist die Treppe bei Flusskilometer 591 ein lauschiges Plätzchen am Ufer - im Hintergrund das Schloss, vorne der Rhein mit dem Schiffsverkehr. Ein Vergnügen zu Lande und zu Wasser also.

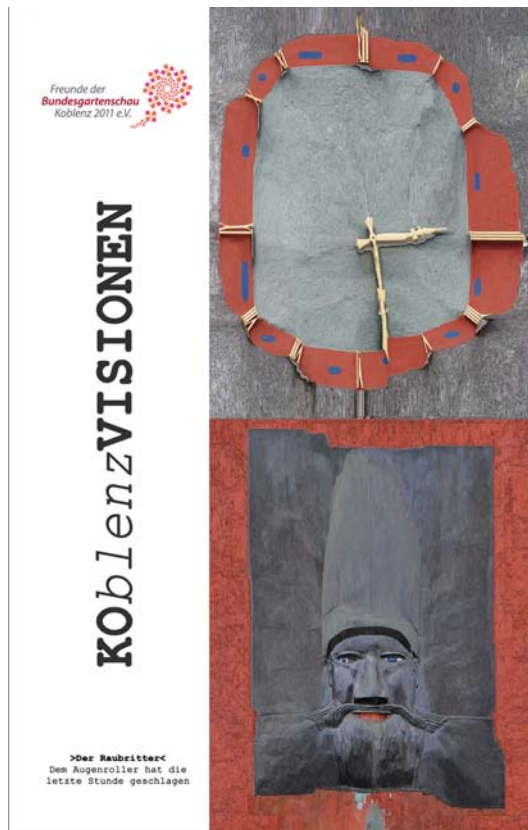


„Kreuzung“. Die Kabinen in der Schwebel, das Hotelschiff auf dem Strom. Durchs Kameraauge scheinen die Passagiere hier und da ganz nah beisammen, doch in Wirklichkeit halten Schiff und Kabinen natürlich Abstand, so dass die Touristen von oben die unten und von unten die oben unbedenklich grüßen können.



„Zuckerguss“. Wer nicht genau hinschaut – ja, ein bisschen erinnert das Motiv an St. Petersburg. Aber es ist natürlich „nur“ Koblenz. Doch das Morgenlicht, das von der Festung hereinzieht, lässt erahnen: Bald ist die weiße Pracht wieder Schnee von gestern.

„Man sieht sich“. Und wie! Schaut er nun grimmig oder einsam drein? Dem „Augenroller“ lässt sich vieles ins Gesicht schreiben. Der am Alten Kaufhaus angebrachte Kopf soll das Bildnis des Raubritters Johann Lutter von Kobern darstellen. Versteht sich von selbst, dass sich um das Wahrzeichen zahlreiche Legenden ranken. Schaut er deshalb so grimmig?

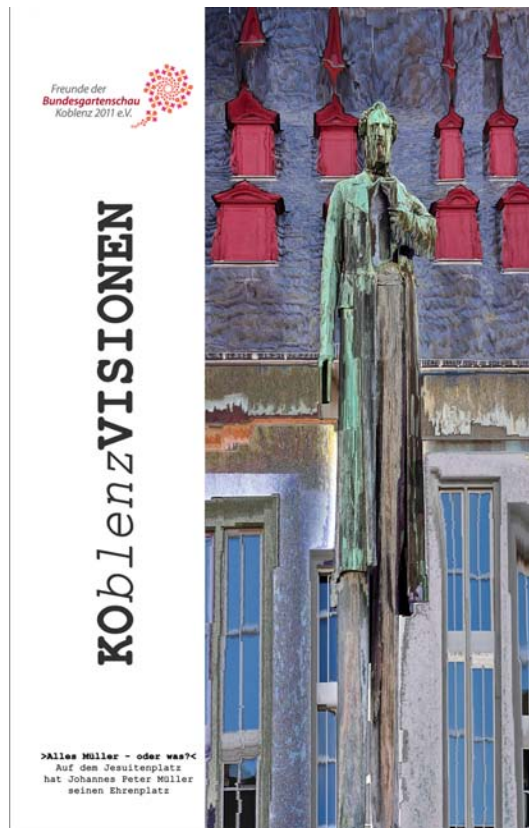


„Der Raubritter“. Nicht alle Koblenzer wissen mit dem Namen Johann Lutter von Kobern etwas anzufangen. Aber werden sie nach dem Augenroller befragt... Ja, den kennen alle. Das Gesicht des verarmten Adligen, der seine Untaten auch unter Folter nicht zugeben wollte, hängt über dem ehemaligen Mittelrhein-Museum. Ein Wahrzeichen der Stadt.



„Wasserspiele“. Das ist wohl ein ganz Frecher! Der „Schängel“ spuckt unverblümt Wasser durch die Gegend. Wer vor ihm steht und nicht darauf gefasst ist, den erwischt das Nass eiskalt. Der Brunnen im Rathaus Hof wurde 1941 gebaut und ist heute ein oft fotografiertes Wahrzeichen der Stadt.

„Weitsichtig“. Wer den Rhein, das Deutsche Eck und die Stadt Koblenz von einer Tribüne aus genießen möchte, der hat mit ein paar Schritten aufwärts eine extravagante Aussichtsplattform erreicht. Sie steht auf dem Gelände der Festung unweit der Seilbahnstation und wurde zur Bundesgartenschau errichtet. Ein toller Blick ins Tal!



„Alles Müller - oder was?“. Ein wenig lädiert schaut er aus, von Vögeln "markiert". Und doch steht er stolz da, Johannes Peter Müller, 1801 in Koblenz geborener und 1858 in Berlin verstorbener Mediziner und Biologe. Zu seinen Ehren wurde das Denkmal auf dem Jesuitenplatz vor dem Rathaus errichtet. Alles Müller!



„Feuer und Flamme“. Der Termin ist fix: An jedem zweiten Samstag im August steht in Koblenz der „Rhein in Flammen“. Tausende erleben das Spektakel mit bengalischem Licht und einem grandiosen Feuerwerk von der Festung hinab. Das Tal wird regelrecht verzaubert – und die Besucher werden es auch. Nächster Termin: 13. August 2016.

„Rückspiegel“. Schauen Sie einfach mal rein. Zum Beispiel in die Fenster am Schlossrondell. Überraschung: Zu sehen sind nämlich die Mauern des gegenüberliegenden Schlosses. Malerisch wirken sie, fast ein wenig zerbrechlich. Aber einfach umdrehen und siehe da: Das Schloss steht fest gemauert.